

Schauerliteratur und die Schwarze Romantik

Der ‚Gespenster-Hoffmann‘

Das Unheimliche, das dem Leser oder der Zuschauerin Schauer über den Rücken laufen lässt, ist spätestens seit der ‚schwarzen Romantik‘ und der *gothic literature* gegen Ende des 18. Jahrhunderts präsent, die etwa durch Horace Walpole und seinen 1764 erschienenen Roman *The Castle of Otranto* mitgeprägt wurden. Ihre Merkmale sind Handlungen voller Rätsel und finsterner magische Vorgänge, denen fluchbeladene, in Geheimnisse verstrickte Figuren ausgeliefert scheinen. Typische schauerromantische Requisiten und morbide Topoi sind einsame, verfallene Schlösser und schaurige oder groteske Gestalten und nächtliche Szenerien.



Der Nachtmahr von Johann Heinrich Füssli aus dem Jahr 1781 ist Sinnbild der Schwarzen Romantik

Spukphänomene

Gespenster als die Seelen von Verstorbenen oder gar Wiedergänger tauchen in Hoffmanns Werk kaum auf, vielmehr ist es „die Metapher des Gespenstischen“¹, die in der Verkörperung von unheimlichen Zwischenwesen und uneindeutigen Erscheinungen eine Grenzüberschreitung aus der Normalität in

das ‚Andere‘ sichtbar machen. Als Spukphänomene lassen sie eine schaurige Atmosphäre entstehen, die etwa in *Der unheimliche Gast* auf düstere Ereignisse vorausdeuten, aber zugleich auch der subjektiven Wahrnehmung der Protagonisten entsprungen scheinen.

Die Mehrdeutigkeit der Welt

Das Unheimliche erweist sich als anthropologische¹ Grunderfahrung, die durch die Autonomieästhetik der Romantik und deren Blick auf die ‚Nachtseiten‘ der Welt als ungewohnte, extreme und subjektive Erfahrungen im Alltag einer modernen Welt nachvollziehbar werden. Das Unheimliche wird zu einem Synonym für die Mehrdeutigkeit der Welt, die sich in der Skepsis gegenüber den Möglichkeiten der Sprache, die Realität zu vermitteln, und der Zuverlässigkeit der Weltwahrnehmung niederschlägt. Dem Unheimlichen ist eine Ambivalenz eigen, die das gerade noch Vertraute, Alltägliche plötzlich ins Befremdliche, Angst-Einflößende kippen lässt und den Leser mit den literarischen Figuren an seiner Wahrnehmung und an der Verbindlichkeit des bisher Tradierten und seiner Erklärungen zweifeln lässt, gerade auch weil der Leser Sympathie mit dem allmählich wahnsinnig werdenden Nathanael empfindet, der so verzweifelt ein Liebesobjekt sucht, oder weil er die Anziehungskraft des geheimnisvollen, scheinbar leer stehenden Hauses in der Erzählung *Das öde Haus* (1817) nachvollzieht bzw. versucht, die Vorgeschichte und das Rätsel um den *Unheimlichen Gast* (1819) zu lösen. [...]

Schauer, Spuk und Unheimliches

Schlösser, Klöster, Verliese, Kellergewölbe, Gruften, Ruinen und Friedhöfe bieten die Kulisse für die Schauerliteratur. Dem Licht der Aufklärung stellt die Schwarze Romantik die Nacht und das Dunkel gegenüber und wertet sie positiv um. Beispielhaft für eine solche Umwertung der Nacht als Ort der besseren Erkenntnis und der höheren Wahrheit sind Novalis' *Hymnen an die Nacht*.

Das Doppelgängermotiv

Mit dem Motiv eines Doppelgängers wird in der Romantik die Möglichkeit thematisiert, sich mit einem Spiegelbild seiner Selbst und damit mit dem Unbewussten in sich selbst auseinanderzusetzen. In der Literatur ist das Motiv in Verwechslungs- und Doppelgängergeschichten umgesetzt, so z. B. in E.T.A. Hoffmanns Roman „Der Sandmann“.

Phantastik und Okkultes

Literatur und Kunst der Romantik setzt sich auch verstärkt mit der Phantastik auseinander. Mit dem Interesse der Romantik an Märchen und Sagen rücken auch Fabelwesen (z. B. Elfen, Feen, Gespenster, Wiedergänger, Dämonen, Formwandler) als Motive in den Fokus. Die Romantik stand damit im Gegensatz zur Aufklärung, die durch die Betonung der Rationalität und des wissenschaftlichen Fortschritts den alten Aberglauben an Übernatürliches für überwunden hielt: eine Einstellung, die bereits in der Romantik überholt schien und die die Romantiker mit der Beschäftigung mit der Phantastik und dem Okkulten in Frage stellten. In diesem Zusammenhang ist auch das Interesse an Parawissenschaft, Parapsychologie, Alchemie, Magie, Nekromantie, Okkultismus, Satanismus, Hexerei zu sehen.

Leid, Tod und Gewalt

Leid, Tod und Verfall sind ebenfalls wiederkehrende Motive der Schwarzen Romantik. Insbesondere die französische und spanische Romantik setzt sich als Folge der französischen Revolution und den darauffolgenden napoleonischen Kriegen mit Leid und Gewalt auseinander. So wird Verfall und Tod zum einen durch Landschaftsbilder, die Friedhöfe oder Ruinen darstellen, thematisiert.

Aufgaben:

1. Beschreiben Sie, warum die Schwarze Romantik auch als „Schauerromantik“ bezeichnet wird.
 2. Beschreiben Sie, wodurch die „Mehrdeutigkeit der Welt“ in Hoffmanns *Sandmann* deutlich wird. Belegen Sie Ihre Überlegungen an passenden Textstellen.
 3. Nennen Sie die Motive der „Schauerromantik“ und belegen Sie zwei dieser Motive am Text.
-

Quellen:

Christian Begemann: Gespenster/Gespenstisches/Wiedergänger. IN: E.T.A. Hoffmann-Handbuch. Hg.v.Christine Lubkoll und Harald Neumeyer. Stuttgart/Weimar 2015, S. 267-273.

Ruth Neubauer-Petzold: Das Unheimliche/Gespenster. Schauerliteratur und die schwarze Romantik. Der ‚Gespenster-Hoffmann‘. <https://etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de/erforschen/charakteristisches/das-unheimliche-gespenster>.

Heinz-Georg Held: Schnellkurs Romantik. Köln 2003, S. 117-125.